

BUND-Test: Mehr als jeder zweite Weihnachtsbaum mit Pestiziden belastet

Berlin, München: Der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) und der BUND Naturschutz in Bayern (BN) haben Nadeln von Weihnachtsbäumen auf Rückstände von über 150 Pestiziden untersuchen lassen. Dabei stellte das unabhängige Labor in mehr als jedem zweiten Baum Rückstände von Unkrautvernichtungsmitteln fest. Getestet wurden 15 Nadelbäume, die in Berlin, Leipzig, München, Nürnberg sowie in den Landkreisen Main-Spessart und Rhön-Grabfeld stichprobenartig unter anderem bei Bau- und Gartenmärkten gekauft worden waren. In sieben Bäumen wurde entweder Glyphosat oder Prosulfocarb gefunden, in einem weiteren Fall beide Herbizide in Kombination. In Bayern waren 5 der 7 getesteten Weihnachtsbäume belastet. „Diese Agrargifte sind starke Wasserschadstoffe und können auch beim Menschen gesundheitliche Auswirkungen hervorrufen. Glyphosat steht im Verdacht Krebs zu fördern und die Embryonalentwicklung zu schädigen“, sagte der BUND-Pestizidexperte Tomas Brückmann. „Prosulfocarb ist sehr giftig für das Nervensystem und Glyphosat ist akut toxisch für Wasserorganismen. Die Stoffe können nach Angaben der Hersteller in Gewässern längerfristig schädliche Auswirkungen haben“, so der Pestizidexperte.

Schon einmal hatte der BUND im Dezember 2011 Weihnachtsbäume auf ihre Pestizidbelastung testen lassen und dabei Rückstände von Insektenvernichtungsmitteln festgestellt sowie von Pestiziden, die nicht für den Christbaumanbau zugelassen waren. Diese gefährlichen Agrarchemikalien wurden in den aktuellen Analysen nicht mehr nachgewiesen. Der aktuelle Test belege jedoch, dass beim Anbau von Weihnachtsbäumen häufig Herbizide eingesetzt wurden. „Diese Unkrautvernichtungsmittel sind beim Anbau von Weihnachtsbäumen nicht notwendig und gefährden unsere Gewässer. Wegen der Umwelt- und Gesundheitsrisiken müssen die Produzenten von Christbäumen auf Pestizide verzichten“, sagte Brückmann.

„Öko-Weihnachtsbaumplantagen kommen ohne Pestizide aus“, so Ralf Straußberger, BN-Waldreferent, „beispielsweise durch den Einsatz von Shropshire-Schafen, durch die das Gras kurz gehalten wird“. „Um auf Nummer sicher zu gehen, sollten Verbraucher auf die Bio-Zertifizierung achten, also auf ein Siegel der Öko-Anbauverbände, oder einen Weihnachtsbaum aus heimischen Wäldern kaufen. Beim Waldbesitzer und Förster nebenan können Bäume auch teilweise selbst eingeschlagen werden, ein besonderes Erlebnis, vor allem für Kinder“, so Straußberger. Verbrauchern empfiehlt der BN, vor dem Kauf zu erfragen, ob der Weihnachtsbaum aus regionaler Herkunft stammt und umweltgerecht produziert wurde. So könne auch das Bewusstsein der Produzenten und Händler für nachhaltige Anbaumethoden gestärkt werden. Bei den

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 16.12.2014

PM 121-14/LFG

Wald

Testkäufen des BUND und des BN hatte sich gezeigt, dass Verkäufer oft keine Auskunft geben konnten, ob der Weihnachtsbaum unter umweltgerechten Bedingungen produziert wurde.

Ergänzende Informationen zu den beiden gefundenen Pestiziden sowie den Händlern, bei denen Stichproben genommen wurden, finden Sie unter www.bund.net/pdf/weihnachtsbaumtest

Weitere Informationen zum Thema Pestizide finden Sie unter www.bund.net/pestizide

Presseauskunft: Tomas Brückmann, BUND-Pestizidexperte, Tel. 030-27586-420, E-Mail: tomas.brueckmann@bund.net bzw. Annika Natus, BUND-Pressereferentin, Tel. 030-27586-464/-489, E-Mail: presse@bund.net

Für Rückfragen:

Dr. Ralf Straußberger, Waldreferent BUND Naturschutz Bayern, Tel. 0911/81878-22, Mobil 0171/ 738 17 24 E-Mail: ralf.straussberger@bund-naturschutz.de

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 16.12.2014
PM 121-14/LFG

Wald